

Der Feldzug

Gegen die Hereros.

Die deutsche Regierung trifft umfassende Vorkehrungen. — Marien-Infanterie wird mobil gemacht und nach Afrika geschickt.

Auf Befehl des Kaisers wurde in Kiel eine Hilfsexpedition ausgerüstet, welche bereits unterwegs ist, um den hart bedrängten Deutschen in Südwest-Afrika Entsatz zu bringen. Die erste Abteilung dieser Hilfstruppe besteht aus zwei kriegsfähigen Kompanien Marineinfanterie und einem Matrosendetachment mit vier Maschinengeschützen. Die Hauptleute Fische und Schering haben die Führung der beiden Kompanien erhalten. Die Offiziersabteilung hat folgende Kompanieoffiziere gestellt: Oberleutnant Paschen und die Leutnants Dziobek, Freyherren Trensch von Buttlar-Brandenfels, Eckstein, Boehm und Hilbrandt.

Die Untersuchung der Mannschaften auf den Toppendienst ist befriedigend ausgefallen, und nur wenige haben zu Hause bleiben müssen. Es wurden durchweg ältere Leute und keine Rekruten ausgewählt.

Major von Glasenapp, der Führer der Expedition, ist seit März 1902 Kommandeur des zweiten Seebataillons.

Die zum Dienst nach Afrika kommandierten Mannschaften sind von Begeisterung erfüllt, und die Leute baten und drängten, nicht zurückgestellt zu werden.

Ob es möglich werden wird, die Kreuzer „Umbine“ und „Hamburg“ auszusenden, ist ungewiss, da beide ihre Probefahrten noch nicht abgelegt haben.

Wie bereits bekannt, ist das Kanonenboot „Habicht“ in Swakopmund eingetroffen; es ist ein kleines Schiff mit 130 Mann Besatzung, kann aber was für das Gelände, in dem der Kampf gegen die aufständischen Hereros geführt werden muß, besonders wichtig ist, einige Revolvergeschütze abgeben, eine Geschützart, mit der die Schutztruppe sonderbarer Weise nicht versehen ist. Das Schiff kann immerhin ein ansehnliches Landungskorps abgeben. Als zweites Schiff steht das Vermessungsschiff „Wolf“ zur Verfügung, das auch kürzlich keine Mannschaft erneuert hat; es hat 85 Mann Besatzung. Die kleine Seemacht verfügt insgesamt über 220 Mann, darunter 10 See-, 2 Sanitäts- und 12 Desoffiziere und über 15 Geschütze.

Im Ganzen sollen 800 Mann Marine-truppen mobil gemacht werden. Die Regierung hat einen schnellen Dampfer gechartert und die Truppen auf demselben eingeschifft, sodass sie in Zeit von zwei ein halb Wochen nach Abfahrt in Swakopmund eintreffen können.

Die Ankunft des Dampfers mit der Hilfsexpedition wird am 8. Februar in Afrika erwartet; man hofft, daß es der deutschen Schutztruppe möglich sein wird, sich lange gegen die Uebermacht der Feinde zu halten.

Im übrigen wird mitgeteilt, daß die die englischen Berichte über die Zahl der im Felde stehenden Aufständischen ganz gewaltig übertrieben ist; es handelt sich nicht, wie gemeldet, um 30.000 Krieger, sondern um etwa den fünften Teil dieser Zahl, freilich immer noch genug, um zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß zu geben. Die Hereros sind gut bewaffnet und beritten. Der Natur des Landes nach, kann Infanterie nicht viel gegen sie ausrichten, und die von Deutschland entsandten Truppen sind wahrscheinlich in erster Linie zum Besatzungsdienst in den befestigten Stationen bestimmt; auf diese Weise wird die Schutztruppe, die beritten

ist, zum Angriffskriege verwendet werden können, bis es gelungen ist, auch für einen Teil der Infanterie das nötige Pferdmaterial zu beschaffen und die Hereros nach Gebühr zu züchtigen.

Die Früchte des Fleißes und der Ausdauer eines Jahrzehntes sind in dem Aufstandsgebiet vernichtet worden.

Man weiß, daß die Farmer Lange und Jäger nebst Familie ermordet worden sind.

Vor Otahandja stehen Hereros mit 400 Gewehren.

Neuere Nachrichten.

Die neuesten Nachrichten über den Aufstand in Deutsch-Südwest-Afrika, soweit sie aus deutschen Quellen stammen, lauten mit einem male sehr günstig.

Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt, Herr v. Vindequitt, meldete, daß die Vondelzwaarts und die Hottentotten am Orange-Flusse sich dem deutschen Kommando am 28. Januar ergeben hätten. Auch die Ergebung der Aufständischen in den Karabergen wird in kürzester Frist erwartet.

Ferner meldete der Kommandeur des Kanonenbootes „Habicht“ die Befreiung von Windhoek und Otahandja, und das wird als das Ende des Aufstandes der Hereros betrachtet.

Somit dürfte im Süden Deutsch-Südwest-Afrikas demnächst wieder Ruhe eintreten.

Jetzt beginnt die Bestrafung der Eingeborenen, welche von dem nach Afrika unterwegs befindlichen Hilfskorps vorgekommen werden wird. Die Eingeborenen werden zerstreut und ihre befestigten Plätze eingenommen werden. Wahrscheinlich werden die Häuptlinge der Rebellion mit ihrem Leben bezahlen müssen. Die Hereros werden entwaffnet werden. Gegen die Händler, welche die Eingeborenen mit Waffen versorgten, wird mit aller Strenge vorgegangen werden. Auf der andern Seite wird die Regierung dafür sorgen, daß die Eingeborenen vor den Uebergriffen und habgierigen Anschlägen der Händler in Schutz genommen werden.

Die telegraphische Verbindung mit Windhoek ist wieder hergestellt worden. Die dortigen Behörden berichten, daß die Eingeborenen Herrn Hopmann, den zweiten Direktor des Kolonialbureaus, und Herrn Watermeyer, einen Aderbauschwerständigen, ermordet haben.

Die Hereros töteten im ganzen 44 Ansiedler, deren Leichname sie in den meisten Fällen verstümmelten; auch Frauen und Kinder wurden getötet. Die Soldaten verloren 26 Mann, und es ist wahrscheinlich, daß die Totenliste noch durch andere Ereignisse um 50 vermehrt werden wird. Am 28. Januar war das Hauptlager der Hereros auf dem Kaiser-Wilhelm-Berge.

Einige Besorgnis hegt man auch wegen des Schicksals des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, Oberst Leutwein, der mit weniger als 300 Mann von Warmbad ausgebrochen war, um den bedrängten Stationen im Norden Entsatz zu bringen, nachdem er die Vondelzwaarts niedergeworfen hatte. Seit Wochen hat nicht das geringste über den Verbleib Leutweins und seiner Mannschaft verlautet, und man fürchtet, daß er von einer starken Uebermacht am weiteren Vormarsch verhindert, selbst in bedrohter Lage ist und gleichfalls die Ankunft eines Entsatz-Kommandos abwarten muß, um wieder Luft zu bekommen.

Nach unverbürgten Nachrichten ist Oberst Leutwein in Port Nolloth, Kapkolonie, eingetroffen und von dort nach Swakopmund abgefahren, wo er am 5. Februar eintreffen wird. In Deutschland allerdings traut das Publikum den letzten günstigeren Nachrichten noch nicht so recht.

Gewaltiges Schadensfeuer

In Baltimore, Md.

Der Verlust beträgt 150 Millionen Dollars.

Die Stadt Baltimore im Staate Maryland wurde am Sonntag und Montag von einem gewaltigen Schadensfeuer heimgesucht. Kaum ein Brand in der Geschichte mit Ausnahme des Brandes von Moskau und von Chicago hat so gewaltige Zerstörungen angerichtet, als der, welcher Baltimore heimgesucht hat. Der angerichtete Verlust beläuft sich mindestens auf 150 Millionen Dollars. Bei diesem furchtbaren Verlust ist es noch ein großes Glück zu nennen, daß kein Menschenleben verloren gegangen ist. Achtunddreißig Stunden lang wütete das Feuer und legte den wertvollsten Teil Baltimores, das Geschäftsviertel, das Centrum der Stadt in Schutt und Asche. Die Feuerwehr der Stadt kämpfte mit fast übermenschlichen Kräften gegen die Macht des Elementes an und wurde durch die Feuerwehr aus 12 umliegenden Städten unterstützt, aber alle Anstrengungen erwiesen sich als vergebens. Das Feuer begann am Sonntag Morgen um 11 Uhr, es entstand in einem kleineren Gebäude, welches ziemlich im Zentrum der Stadt gelegen war, anscheinend durch eine Explosion einer Gasolin-Maschine. Zur Zeit herrschte ein heftiger Sturm von dem die Flammen gradezu von Haus zu Haus getrieben wurden. Erst am Dienstag Morgen, etwa um 1 Uhr hatte sich die Gewalt des Elements gebrochen. Etwa 80 Blocks sind ein Raub der Flammen geworden.

Während des Monats Dezember kamen 1480 Chinesen nach Canada. Die starke Einwanderung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß mit dem 1. Jan. dieses Jahres die Kopfsteuer auf \$500 erhöht wurde. Jetzt wird die gelbe Einwanderung so gut wie gänzlich aufhören.

In dieser Woche und zwar am Mittwoch hat in Winnipeg das große Wett-Bonspiel begonnen. Die Straßen der Stadt sind belebt von den auswärtigen Bonspielern, und in den Gassen werden eifrig die Steine auf dem spiegelglatten Eisfläche im heißen Wettkampf um die Ehrenpreise geschoben.

126 Rinks beteiligen sich am Wettspiel. Im Anschluß an das Bonspiel findet wie alljährlich die Konvention der Bichzüchter des Westens statt. Dieselbe beginnt am Montag, den 22. und schließt am Sonnabend den 27. Februar.

Von Edmonton wird berichtet, daß mehrere Kontraktoren eifrig während des Winters beschäftigt sind, Schwellen für die C. N. R. zu schlagen. Ein Kontraktor, welcher einen Kontrakt für 10.000 Stück hat, arbeitet im Walde bei Wicketts Crofting.

Auf den Friedhöfen von Algier wurden kürzlich schwere Verbrechen entdeckt. Viele Leichen waren aus den Gräbern gescharrt, ihres Schmuckes beraubt und aufs nothdürftigste wieder eingegraben worden. Der Verdacht lenkt sich gegen Leute, welche Bestandtheile von Metallfärgen verkauften. Gegen das Aufsichtspersonal der Friedhöfe ist die Untersuchung eingeleitet worden. Die jetzt in Nordafrika begangenen Frevelthaten gleichen in allen ihren Einzelheiten den Verbrechen, denen man kürzlich auf einem Friedhof in Würzburg auf die Spur kam.

CHINA HALL.

Frische Groceries, Kaffee, Zucker, usw., stets auf Lager. Große Auswahl von Porzellanwaren zu niedrigsten Preisen, ebenso billig wie in den Staaten.

W. E. Muruh,

Ens Straße,

Rosthern N. D.

Store und Hotel,

Lebensmittel, Groceries und Kleiderstoffe in reichlicher Auswahl auf Lager. Ansiedler die auf das Land hinausziehen, finden bei mir gute Herberge sowie Stallung für die Pferde.

Fred. Imhof, Leopold.

Bank of British-North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666

Res. \$1,898,000

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparkasse. Von \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaßt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dundas, Battleford, Horton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Director.

Neuestes Eisenwaren-Geschäft

in Rosthern. Gegenüber dem Bahnhof. Wir führen stets auf Lager die neuesten Heiz- und Kochöfen, Haus- und Küchengerät, Handwerkergerätschaft, Del und Farben.

Bevor Ihr kauft erkundigt Euch bei uns über die Preise von Nägel und Baumdraht.

Achtungsvoll

Kehler & Abrams,
Rosthern, Sask.

Schaut her!

Fertige Herrenkleider.

Anzüge
bester Qualität
\$ 4 bis 5 billiger als in
den Staaten.

Pelzwaaren, Hüte, Schuhe,

Stiefel, Gummischuhe,

Handschuhe, Groceries, Kaffee,
Zucker, Seife, Schnittwaren.

Vergeßt nicht, bei mir vorzusprechen.

Peter Wiebe, Rosthern.